

# az OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN

## «Weiter, es warten noch viele Kinder»

**Langenthal** Der «andere» Samichlaus sammelte Solidarität und verteilte diese an Bedürftige

VON URS BYLAND

Locker sei es gewesen und eine gute Aktion, berichtet Matthias Ott, Mitarbeiter bei ToKJO (Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau). Er und sein Kollege haben am vergangenen Samstag «Solidarität» gesammelt. Sie postierten sich nach Rücksprache mit den Verantwortlichen in der Parkgarage der Migros und informierten die Kundinnen und Kunden über ihre Absichten mit einem Infoblatt. «Im Rahmen der Armuts-Ausstellung im Museum sammelten wir Naturalien, die wir heute dort verteilen, wo sonst kein Samichlaus vorbeikommt: bei bedürftigen Familien.» Erstaunlich viele Leute hätten mitgemacht, sagt Ott. Am Mittag hatten sie genügend Naturalien gesammelt. «Die Leute gingen einkaufen und haben an uns gedacht. Sie spendeten Mandarinen und Nüsse, eben Naturalien. Alle hatten Freude, und wir erhielten durchwegs positive Rückmeldungen.»

Gestern Nachmittag durften der Samichlaus (Christoph Lehmann) und sein Schmutzli (Matthias Ott) die Solidarität in Form von gespendeten Naturalien verteilen. Im ToKJO-Büro im Silo neben der Alten Mühle sortierten sie die Gaben und packten diese in Zellophansäcke ab. Sieben Familien in der ganzen Region werden sie besuchen und elf Kindern eine Freude machen. Die Eltern konnten sich beim Sozialamt anmelden. Erste Station wird aber das so genannte Sachabgabezentrum in Aarwangen sein. Im Sachabgabezentrum erhalten rechtskräftig weggewiesene, ehemalige Asylsuchende vorübergehend Nothilfe.

«Wir machen dies zum ersten Mal», berichtet Christoph Lehmann. Ihr Leiter Thomas Bertschinger habe diese Idee schon einmal in Zofingen realisiert. ToKJO hat die Idee dem Sozialamt im Rahmen von «Im Fall – Eine Ausstellung über die Sozialhilfe in der Schweiz» unterbreitet. «Wir wollen einfach eine Freude bereiten», sagt Lehmann.

### Die Reise startet

Samichlaus und Schmutzli haben weder Esel noch Schlitten, sondern einen Kleinbus, mit dem sie auf die



Die älteren Kinder sind fasziniert vom Samichlaus und vom Schmutzli.

UBY

Reise gehen. Vom Parkplatz bis zum Sachabgabezentrum ist der Weg weit. Der jetzt stumme Schmutzli muss unter der Last des schweren Samichlaussackes leiden. Als der Samichlaus sein Glöckchen ertönen lässt, kleben die Kinder an den Fenstern.

Einige kommen heraus und begleiten den Samichlaus und den Schmutzli auf dem Weg rund ums Haus zur Eingangstüre. Eine Mischung von Respekt und Neugier, aber auch etwas Schalk ist bei den Ausländer-Kindern spürbar. Drinnen ist die Putzbrigade gerade an der Arbeit. Die Kinder haben die Gäste schon erwartet, und auch einige der Erwachsenen stehen herum und sind gespannt, was nun kommen wird. 96 Personen beherbergt das Sachabgabezentrum momentan. Viele von ih-

### Als der Samichlaus sein Glöckchen ertönen lässt, kleben die Kinder an den Fenstern.

nen lassen sich diesen Moment nicht entgehen. Erinnerungsfotos werden gemacht, während der Samichlaus der sitzenden Kinderschar ein Märchen erzählt. Dann werden die Kinder eines nach dem anderen aufgerufen. Der Samichlaus hat jedem etwas

zu sagen. Und Mohammed, Murat, Jusef, oder wie sie alle heissen, erhalten ihren Samichlaussack.

«Wir wollen die Gesellschaft dazu animieren, einander zu unterstützen», erklärt Samichlaus Lehmann, «und eben, eine Freude bereiten.» Das ist ihnen im Sachabgabezentrum gelungen. Einige Kinder werden diesen Moment nie vergessen. Der Sack ist leer und dem Schmutzli ist es wohl ums Herz. Doch der Samichlaus mahnt: «Weiter, es warten noch viele Kinder.»

### Weitere Anlässe zu «Im Fall»

Im Rahmenprogramm zur Ausstellung «Im Fall», die noch bis Donnerstag im Museum Langenthal zu sehen ist, sind noch zwei Veranstaltungen ausstehend. Am **Mittwoch, 8. Dezember, 16 Uhr**, referieren in der Klinik SGM, Saal Smaragd, Chefarzt Christian Schäfer und Sozialarbeiterin Irène Studer zum Thema **«Psychische Krankheiten und Armut in der Familie.»** Am **Donnerstag, 9. Dezember, um 19.30 Uhr** findet die Schlussveranstaltung **«Armut im Oberaargau – was empfiehlt uns der 2. Sozialbericht»** in der Alten Mühle statt. Am Podium mit Regierungspräsident Philippe Perrenoud diskutieren Grossrätinnen und Grossräte aus dem Oberaargau Massnahmen zur Bekämpfung der Armut. (UBY)



Peter Haudenschild ist Unternehmer aus Niederbipp. FOTOS: UZG



Anwältin Katrin Zumstein ist Grossrätin und lebt in Bützberg.

## FDP Oberaargau hat nominiert

**Nominierung** An der Delegiertenversammlung der FDP Oberaargau wurden die Nominierungen für die Nationalratswahlen 2011 zuhanden der FDP des Kantons Bern vorgenommen. Nominiert wurden Grossrätin Katrin Zumstein aus Bützberg, Anwältin in Langenthal, und Peter Haudenschild, Holzbau-Unternehmer aus

Niederbipp, wie die FDP mitteilt. Die FDP Oberaargau strebe für die Nationalratswahlen eine enge Zusammenarbeit mit den Jungliberalen an.

Weiter wurde einem überparteilichen Anlass mit Ständeratskandidatin Christa Markwalder im Vorfeld der Ständeratsersatzwahl vom 13. Februar 2011 zugestimmt. (UBY/MGT)

## Prüfung nicht auslagern

**Bannwil** Die Wahl der Rechnungsprüfer gab an der Gemeindeversammlung zu reden. Gut möglich, dass dies ein Nachspiel hat.

VON JÜRIG RETTENMUND

Für einmal gab an einer Gemeindeversammlung das Rechnungsprüfungsorgan am meisten zu reden. Der Gemeinderat von Bannwil wollte es aus Kostengründen nicht auslagern und beantragte deshalb der Versammlung, die Amtszeitbeschränkung im Organisationsreglement aufzuheben. So könnten die bisherigen Rechnungsprüfer weiter ihres Amtes walten.

Ein Stimmberechtigter stiess sich jedoch daran, dass dies in der Traktandenliste nicht ausdrücklich erwähnt wurde und die Wahl bereits im November vorgenommen worden

war. Die Versammlung stimmte der Änderung jedoch mit 34 zu einer Stimme klar zu. Der Unzufriedene kündigte in der Folge eine Beschwerde gegen den Versammlungsbeschluss an.

Zu keinen Diskussionen gab hingegen der Voranschlag Anlass: Er sieht eine Steuersenkung von 1,7 auf 1,6 Einheiten vor und schliesst beinahe ausgeglichen ab (Defizit von 3600 Franken bei einem Umsatz von 2,8 Millionen Franken). Unter «Verschiedenes» teilte Gemeindepräsident Rolf Reber mit, dass der Gemeinderat die Hoffnung definitiv aufgegeben habe, dass die Altersresidenz Bawona im Dorfzentrum je gebaut werde. Der Rat ist daran, mit den Grundeigentümern, die das Land der «Bawona» verkaufen wollten, eine Lösung zu suchen. 41 von 491 Stimmberechtigten (8,4 Prozent) nahmen gemäss Gemeindeschreiberin Andrea Winzenried an der Versammlung teil.

## BLS-Züge nicht überzahlt

**Doppelstockzüge** Für rund 500 Millionen kauft die BLS für die S-Bahn Bern von der Stadler Rail AG 28 Doppelstockzüge. Über diese «grösste Fahrzeugbeschaffung aller Zeiten» informierte die BLS Ende vergangenen März (az Langenthaler Tagblatt berichtete).

Bei Grossrat Adrian Wüthrich (SP/Huttwil) löst die Fahrzeugbeschaffung allerdings Fragen aus. So erkundigt er sich in einem Vorstoss beim Regierungsrat (der Kanton Bern ist Hauptaktionär der BLS AG) warum die BLS im Vergleich zur SBB pro Doppelstockzug gegen drei Millionen Franken mehr an Stadler Rail bezahlen müsse. Und geklärt haben will der Huttwiler unter anderem auch, weshalb nur ein Anbieter an der Ausschreibung teilgenommen habe.

In seiner gestern veröffentlichten Antwort wird der Preisunterschied so begründet: «Der Kredit der BLS über 493,7 Millionen Franken enthält die Kosten des Gesamtprojektes der Fahrzeugbeschaffung inklusive Ersatzteile, interne Projektkosten der BLS, Finanzierungskosten, Kosten für die Inbetriebnahme und Schulungen des Lok-, Zug- und Werkstättenpersonals sowie einen Betrag als Projektreserve.» Hinzu kämen zusätzliche Ausstattungen der BLS-Fahrzeuge bezüglich Brandschutz und Kollisionssicherheit sowie verstärkte Bremsen, die zum Befahren des geplanten Rosshäuserntunnels vorgeschrieben seien. Dass nur Stadler Rail AG mitbot, habe mit den auf der SBB-Infrastruktur basierenden «spezifischen Leistungsanforderungen wie Höchstgeschwindigkeit und Zugkraft» zu tun. Eine spezielle Eigenheit sei auch das schweizerische Lichttraumprofil. Ausländische Anbieter wie Siemens, Alstom oder Bombardier hätten daher spezielle Doppelstock-S-Bahntriebzüge entwickeln müssen, «was sich für den kleinen schweizerischen Markt nicht lohnt». Die Frage, ob auch die BLS-Züge im Ausland einsetzbar seien, beantwortet der Regierungsrat mit einem Nein. Aber auch die der SBB seien es nicht.

Wüthrich findet, die Antworten seien «mager» ausgefallen. Mit den nur schwer überprüfbareren Angaben habe der Regierungsrat jedoch etwas Transparenz geschaffen. «Allerdings habe ich Informationen, dass die SBB ihre Züge interoperabel im Ausland einsetzen können.» (UZ)

### Nachrichten

#### Roggwil Einsprachen gegen Hirnzentrum

Gegen das in Roggwil geplante Zentrum für Hirnverletzte gingen bis gestern Montagmorgen acht Einsprachen ein. Dies erklärte die zuständige Bauinspektorin Heidi von Arx auf Anfrage. Da jedoch bei Beschwerden zu öffentlichen Auflagen der Poststempel massgebend fürs Einhalten der Frist massgebend ist, kann sich die Zahl der Beschwerden noch erhöhen. Gemäss Heidi von Arx wird das Regierungsstatthalteramt im Verlauf der Woche eingehender informieren. (JR)

#### Roggwil Migros unter neuer Leitung

Per 1. Dezember übernahm Josef Vollenweider von Vorgänger Severin Maibach die Leitung der Migros Roggwil. (MGT)